

sind ebenso fest einprägen, wie früher ist. Endlich geben die in den Denkübungen zuletzt erwähnten Vergleichen Gelegenheit, die Kinder mit der Umlautung und Verlängerung der Eigenschaftswörter, wie auch mit dem Gebrauch des Wörtchens als bekannt zu machen.

Daß die kleinen Elementarschüler nicht mit den Ausdrücken: Hauptwort, Eigenschaftswort oder Bindewort u. s. w. zu behelligen sind, brauche ich wohl kaum zu erwähnen. Daß aber durch obige Schreib- und Leseübungen ein guter Grund für den spätern Sprachunterricht und besonders für die vielen Lehrern noch so viele Noth machende Orthographie gelegt wird, möchte ich, auf Grund langjähriger Erfahrung, ganz besonders hervorheben.

Die Zahl der Wörter, von welchen der Elementarlehrer behaupten kann, daß sie von allen Kindern richtig geschrieben werden, ist langsam, aber stätig gewachsen, so daß am Schlusse des ersten Schuljahres schon eine Menge Sätzchen von den Kindern dictando geschrieben werden können.

Nachdem ich somit den Stufengang in den Schreibübungen, mit Hinweglassung der in den Beispielen enthaltenen Winke, in seinen Hauptzügen angegeben habe, will ich schließlich noch einige sich mehr auf die Technil beziehende Bemerkungen hinzufügen.

Die besten Schiefertafeln sind die von Faber. Von Nr. 5 dieser Tafeln kostet das Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. oder $\frac{1}{12}$ Thlr.; sie sind also eben nicht theurer, als die gewöhnlichen und doch von viel besserem Schiefer. Auf der einen Seite sind 5 unverlöschliche rothe Doppellinien zum Schreiben, auf der andern befinden sich eben solche Quadrate zum Rechnen. Die dazu gehörigen Stifte sind von präparirtem Schiefer und deshalb viel weicher, als die andern. Daß die Kinder beim Schreiben mit Faberschem Material nicht so leicht eine sogenannte schwere Hand bekommen, liegt klar zu Tage.

Wer aber keine Faberschen Tafeln erlangen kann, der thut wohl, gleich in den ersten vierzehn Tagen auf die Tafeln seiner Schüler mit dem Messer Doppellinien einzuritzen. Man macht damit die Lineale entbehrlich, mit denen die Kleinen so gern klappern, und erleichtert diesen auch die Auffassung der verschiedenen Buchstabengrößen. Ferner hat man immer auf möglichst weiche, lange und gut gespitzte Stifte zu halten, jedoch in der Schrift keinen großen Unterschied zwischen Haar- und Grundstrich zu verlangen. Denn wenn man schon beim Schreiben mit Schiefer- oder Bleistift auf feine Auf- und starke Abstriche, wie beim Schreiben mit der Feder, hält, so verschuldet man, daß die Kinder